

Erfahrungsbericht für mein Auslandssemester in St. Petersburg im Sommersemester 2017

Vorbereitung

Ich habe mich schon sehr früh für ein Auslandssemester in Russland interessiert. Dabei hat mich St. Petersburg mit seinem Titel als „kulturelle Hauptstadt Russlands“ viel mehr gereizt als die andere Partnerhochschule in Novosibirsk. Auf den Online-Seiten des ISO habe ich mir die anderen Erfahrungsberichte durchgelesen und die Fristen für die Bewerbung herausgefunden. Man bewirbt sich etwa ein halbes Jahr vor dem Aufenthalt darauf mit den online angelegenen Dokumenten. Kümmert euch wirklich rechtzeitig darum, denn für z.B. ein Empfehlungsschreiben müsst ihr – natürlich je nach Dozent und dessen Auslastung – auch mal zwei Wochen einplanen. Ich habe meine Dozenten in der Slavistik gefragt und mir wurde ein sehr positives, freundliches Schreiben ausgestellt. Außerdem kann man sich auch sonst bei Fragen immer an die Lehrenden der Slavistik wenden.

Einige Wochen nach Abgabe erhält man Bescheid, ob man ausgewählt wurde für das Auslandssemester. Der Andrang war in meinem Jahr nicht sehr hoch und da die Uni in St. Petersburg sogar vier Plätze für dieses Semester zur Verfügung gestellt hat, konnten wir alle vier, die wir dorthin wollten, uns über eine Zusage freuen. Wir haben uns dann alle zusammen getroffen, was ich euch auch empfehlen würde. Danach haben wir nämlich eine Mail an die Ansprechpartnerin in St. Petersburg geschrieben, dass wir im Wohnheim gerne alle zusammen wohnen würden, was netterweise auch berücksichtigt wurde.

Ich kann euch des Weiteren sehr empfehlen, im Sommersemester zu kommen, wenn ihr das in euer Studium einbauen könnt, also von Anfang Februar bis Ende Mai in Russland zu sein. So hatte ich nämlich die kalte Zeit noch etwas miterlebt (-22 Grad war unser Tiefst-Rekord), aber man konnte sich auf den Frühling freuen und es wurde von Woche zu Woche besser und sonniger. Außerdem fallen in diesen Zeitraum ziemlich viele Feiertage und Feste, die interessant mitzuerleben sind. Bestimmt ist das Wintersemester auch toll, das kann ich nicht beurteilen, nur wird es da eben kontinuierlich kälter statt wärmer.

Weil ich die deutsche und russische Staatsbürgerschaft habe, musste ich mir um ein Visum keine Gedanken machen. Für alle, denen es ebenfalls so geht: Das ist optimal, ihr könnt einfach problemlos und spontan ein- & ausreisen, einmal nach nebenan nach Finnland o.ä. und wieder zurück. Für alle anderen: Nehmt am besten ein Visum, mit dem ihr zweimal einreisen dürft, damit ihr auch Reisen in die Nachbarländer unternehmen könnt. Um das Visum müsst ihr euch selber kümmern, ihr bekommt die Einladung von der Uni und müsst damit zum Konsulat oder Visa-Center oder euch das in einer Agentur organisieren lassen. Außerdem galt es bei meinen Freunden nur für 90 Tage und musste danach in einem EU-Land verlängert werden. Dazu könnt ihr aber bestimmt in den anderen Berichten Genaueres lesen.

Anreise

Etwa einen Monat vor Abflug haben wir uns über Aeroflot bzw. Rossiya, die Tochtergesellschaft, das Flugticket gekauft. Weil es günstiger war, habe ich direkt Hin- & Rückflug gebucht. Ich musste bei der russischen Uni erstmal nachfragen, was eigentlich die genauen Daten sind und mir wurde das Wohnheimzimmer vom 01.02. bis 31.05. bestätigt, sodass ich auch genau auf diese Daten den Flug buchte. Der Unterricht begann dann erst am 06.02., Montag, und ging bis zum 27.05, einem Freitag. Es ist aber wirklich gut, wenn ihr ein paar

Tage vor Unterrichtsbeginn da seid, weil ihr die Zeit braucht, um den Einstufungstest zu machen, euch Geschirr usw. zu kaufen und euch überhaupt erstmal zu registrieren und orientieren.

Hin- & Rückflug haben mich als Direktflug von bzw. nach Hamburg 200 Euro gekostet. Ihr könnt natürlich aber auch erst später einen Rückflug buchen, da muss man bloß etwas mehr Glück haben und es darf nicht absolute Touristenzeit sein.

Am besten installiert ihr euch schon mal vor Ankunft die Yandex-Taxi-App. Ihr müsst dazu nur ein bisschen Russisch können, aber dann erleichtert es euch das sehr. Da kann man ganz einfach sagen, von wo nach wo man möchte und muss mit niemandem in Fremdsprache telefonieren. ;) Ihr seht die Ankunftszeit, das Kennzeichen und vor allem den Preis. Der ändert sich auch nicht mehr, es sei denn, ihr steht stundenlang im Stau. Das ist viel günstiger, als wenn ihr das offizielle Pulkovo-Taxi nehmt, die man sich am Flughafen holen kann. Wenn das mit der App aber aus irgendwelchen Gründen nichts für euch ist, nehmt das Pulkovo-Taxi statt irgendwelchen Fahrern, die euch anquatschen werden. Das ist der Stand gleich nach dem Check-Out. Die Leute dort können Englisch und akzeptieren Kartenzahlung. Sie geben euch einen Zettel mit eurer Ziel-Adresse und dem Kennzeichen des Wagens. Passt bloß auf, dass ihr zu Kazanskaya 6 fahrt und nicht – wie wir – zur Chazanskaya. Nur ein kleiner Aussprachefehler und schon seid ihr am anderen Ende der Stadt, was auch teurer ist. Mit dem Yandex-Taxi kostete uns die Fahrt so zwischen 600 und 700 Rubel. Der Wechselkurs lag zu meiner Zeit bei etwa 62, das sind also ungefähr 10 Euro. Auch sonst sind Taxis da viel günstiger als bei uns.

Wenn ihr im Wohnheim ankommt, meldet ihr euch an der durchgängig besetzten Rezeption an und bekommt einen Schlüssel zum Zimmer. Keine Angst, es gibt Aufzüge, falls ihr euer Gepäcklimit so wie ich ausgeschöpft haben solltet. ;). Am Anfang wirkt das Wohnheim wie ein gigantisches Labyrinth, aber das habt ihr schnell raus.

Spätestens am nächsten Tag solltet ihr euch im selben Gebäude registrieren lassen. Den Zettel müsst ihr als Deutsche immer bei euch führen für den Falle einer Kontrolle! Mit russischem Pass ist das natürlich nicht nötig. Hier bekommt ihr auch die Zulassung zu dem Einstufungstest, mit dem ihr dann zur Uni fahrt. Die Leute bei der Anmeldung geben euch einen Stadtplan mit, aber mal vorab: Mit der Buslinie 3 landet ihr direkt vor dem Gebäude, es ist der Ligovsky Prospekt 46. Einfach den Nevski Prospekt hochlaufen bis zum Moskauer Bahnhof und da nach rechts, zu Fuß sind das 40 Minuten. Weil wir das Bus- & Metroticket sparen wollten, sind wir die Strecke jeden Tag zu Fuß gelaufen, aber hinten zwischen den Häusern, wo es weniger laut, dreckig und voll als auf dem großen Nevski Prospekt ist.

Ihr macht diesen Test, bestehend aus einer Doppelseite Fragen mit Grammatikaufgaben und einem kurzen Gespräch mit einer Dozentin. Ein oder zwei Tage später bekommt ihr per Mail eure Zuweisung und auch den Stundenplan geschickt.

Uni & Studium

Wahrscheinlich werdet ihr so wie wir an nur vier Tagen der Woche Unterricht haben, ein Tag nennt sich „Selbststudium“... Der Unterricht beginnt um viertel vor zehn und geht an zwei Tagen bis eins, an den anderen zwei Tagen bis viertel nach drei. Weil es alles auf Russisch stattfindet, seid ihr aber trotzdem ordentlich fertig danach, das ist wirklich anstrengend für das Gehirn. Es gibt eigentlich in jedem Fach Hausaufgaben, aber es kommt auf euer Niveau an, wie viele Fächer ihr habt. Ich wurde in B1-B2 eingestuft und hatte die Fächer Grammatik, Phonetik, Literatur, Geschichte, Landeskunde, Lexik, Semantik und Sprachpraxis. Die Lehrer

waren mit einer einzigen Ausnahme, die aber mittlerweile die Uni verlassen hat, ausgesprochen freundlich, hilfsbereit, aufmerksam, motiviert,... Es ist wirklich toll und weil alles auf Russisch stattfindet, lernt man sehr viel. Ihr lernt in kleinen Gruppen von maximal 10 Leuten, aber weil je nach Herkunftsland die Semesterzeiten unterschiedlich sind und auch Privatpersonen theoretisch gegen Geld den Unterricht dort besuchen können, verändert sich die Teilnehmerzahl ständig und ich hatte auch phasenweise Unterricht nur zu viert. Die Dozenten kennen euch alle mit Namen und oft nehmen sie einen mit zu Exkursionen oder verlegen den Unterricht spontan in ein Museum oder auf eine Stadtführung.

Bitte bedenkt aber, dass ihr nur an einer kleinen Fakultät, nämlich Russisch für Ausländer seid und nicht an der Haupt-Uni, die direkt gegenüber vom Wohnheim ist. Es ist sehr schwierig, reguläre Kurse da zu besuchen. Dazu müsstet ihr erstens fast perfekt Russisch sprechen und euch zweitens sehr darum bemühen und am besten schon vorher alles organisieren. Geht also davon aus, dass ihr da kein Modul besuchen werdet, was ihr euch in euer reguläres Studium anrechnen könnt! Natürlich könnt ihr es euch aber in Slavistik für den Russischkurs anrechnen lassen und sowieso im Professionalisierungsbereich. Ich habe am Ende ein Zeugnis über 320 Stunden bekommen und dafür 15 CPs. Wie bereits gesagt, lernt ihr in einem fast schon familiären Umfeld, die Lehrenden bekommen also mit, wenn ihr nicht da seid und fragen auch nach. Wenn ihr auf Erkundungstour in Moskau seid, euer Visum verlängert oder Besuch von Freunden aus Deutschland habt, haben die Dozenten dafür aber Verständnis. Zwischendurch schreibt ihr kleinere Tests oder Kontrollen, ich glaube aber nicht, dass das wirklich in die Note eingegangen ist, sondern eher der Eindruck bei den Dozenten zählt, also ob ihr da und motiviert seid, eure Hausaufgaben und Fortschritte macht usw.

Da ihr nicht an der Haupt-Uni seid, seid ihr auch etwas abgeschnitten von allen Veranstaltungen, die an dieser stattfinden. Ihr müsst euch da entweder Kontakte suchen oder die Dozenten danach fragen, sonst erfahrt ihr von Festen oder Angeboten gar nichts. Jeden Dienstag gab es einen „Lingo-Club“, da kommen internationale und russische Studenten zusammen und reden einfach über irgendwas. Die erste halbe Stunde ist auf Russisch, die zweite auf Englisch. Probiert das auf jeden Fall mal aus, da trifft man auch Leute! Außerdem ist das in der Haupt-Uni, also direkt gegenüber vom Wohnheim.

Wohnheim

Das Wohnheim selbst ist nicht sonderlich schön und hält wohl auch nicht mit deutschen Wohnheimen mit, aber man gewöhnt sich an alles und sobald ihr das erste Mal mit platten Füßen erschöpft in euer Zimmer gekommen seid, ist es auch gefühlt euer Zuhause. Bei uns war es eine Wohnung für vier Leute, also geteiltes Badezimmer, und es haben je zwei und zwei in einem Zimmer geschlafen. Ihr teilt euch auch einen Schrank und Külschrank und je nachdem manchmal auch einen Schreibtisch zu zweit, das ist je nach Zimmer unterschiedlich. Wasser bekommt ihr in heiß oder kalt aus kleinen Spendern, die es auf jedem Stockwerk gibt, denn das Wasser aus der Leitung darf man in keinem Fall trinken. Der Kiosk im Foyer des Wohnheims, der in älteren Berichten noch beschrieben wurde, hat 2017 zugemacht, aber vielleicht öffnet da auch ein neues Geschäft.

Die Bettwäsche sowie Handtücher könnt ihr ein Stockwerk tiefer wechseln lassen und den Müll holen jeden Tag die Putzfrauen aus eurem Zimmer, mehr machen sie aber auch eigentlich nicht in den Zimmern. Wenn ihr euch Mühe gebt, könnt ihr euch vielleicht mal einen Staubsauger von ihnen ausleihen, denn sonst kann es sein, dass euer Boden wochenlang keinen sieht. Es gibt theoretisch wenigstens zwei Waschmaschinen im Gebäude, die einzige

funktionierende ist aber leider nach der Hälfte meiner Zeit dort kaputt gegangen und wurde nie repariert, sodass wir in der „Stirka“ gewaschen haben. Das ist eine Bar mit Waschmaschinen in derselben Straße nur etwa vierhundert Meter weiter.

Kauft euch direkt am ersten Tag Geschirr, Besteck usw., denn sonst habt ihr nichts, wovon ihr essen könnt. Allerdings könnt ihr auch die anderen Studenten fragen, die schon da sind, ob sie euch was leihen oder schenken, weil sie vielleicht selbst bald fahren oder zu viel haben. Unsere Sachen habe ich bei Abreise einem anderen Studenten geschenkt, der sagte, er würde es auch gerne wieder abgeben an neue Leute.

Die Rezeption ist wie gesagt immer besetzt und es funktioniert nach einem Karte-gegen-Schlüssel-Prinzip. Wenn ihr das Haus verlasst, erhaltet ihr euer Namenskärtchen, kommt ihr wieder rein, gebt ihr es ab und erhaltet den Schlüssel. Oder auch nicht, wenn eure Zimmernachbarn schon da sind.

Das Wohnheim liegt perfekt im schönsten Teil der Stadt neben all den Top-10 Sehenswürdigkeiten der Stadt. Ihr seid direkt hinter der Kazaner Kathedrale und 10 Minuten zu Fuß von der Eremitage, in die ihr als Student, sowie in viele andere Museen auch, freien Eintritt habt. Im Mai, wenn die Touristen in die Stadt strömen, ist es da ein einziges Gewusel, aber wie ich fand, ein sehr freundliches, angenehmes Gewusel mit sehr fröhlicher Atmosphäre. Klar, wenn ihr ankommt und euch erstmal Schnee entgegenkommt oder es zwischendurch längere Zeit grau und kalt ist, stapft man manchmal nur mit gesenktem Kopf gegen den Wind an, aber die Stadt ist einfach wunderschön. Wenn es dann wärmer und sonniger wird, die Flüsse aufgetaut sind... St. Petersburg ist eine der schönsten Städte der Welt, gerade auch für die hohe Einwohnerzahl.

Aus dem Wohnheim heraus habt ihr die beste Lage, außerdem seid ihr umgeben von vielen süßen Cafés und Restaurants. Die Querstraße zur Kazanskaya, also weg von der Kathedrale, ist sehr nett, auch in der Rubinsteinstraße reiht sich eine Bar an die nächste. Einmal um die Ecke vom Wohnheim ist die Mensa „Wolna FM“, in der Studenten 20% Rabatt bekommen und die auch wirklich gut ist, was man nicht von jeder öffentlichen Mensa in Russland sagen kann. Von da aus noch einmal über den Kanal und ihr seid bei einem Supermarkt („Perekrestok“), der wie ein deutscher Laden aufgebaut ist und auch nicht wirklich teurer ist, als die Alternativen. In den großen Supermärkten, also auch bei dem, könnt ihr eine Kundenkarte bekommen, das bringt euch sofort was, auch bei „Okey“ im Einkaufszentrum „Galerija“ neben dem Uni-Gebäude. Für Lebensmittel, sofern sie nicht importiert sind, zahlt ihr eher weniger als in Deutschland, der Nahverkehr ist auch sehr günstig. Kümmert euch übrigens zusätzlich zur Auslandskrankenversicherung ebenfalls um eure Kreditkarte oder wie ihr es da sonst mit dem Geld machen wollt.

Auftrag

Nutzt St. Petersburg auch als Basis für Touren ins nähere Umland, für andere Städte in Russland und für die beiden sehr nah gelegenen Städte Tallinn und Helsinki. Und vor allem: Nutzt eure Zeit in St. Petersburg! Es ist eine so schöne, interessante Stadt mit viel Geschichte und Baukunst. Lernt Leute aus allen Ländern kennen! Ihr besucht Kurse mit Koreanern, Amerikanern, Franzosen, Finnen, Österreichern,... Badet in der Sprache! Wir hatten keinen Fernseher oder Radio im Wohnheimzimmer, aber ihr seid überall auf der Straße umgeben von Russisch, nutzt eure Chance und geht ins (unglaublich günstige) Kino, lest auf Russisch, redet auf Rus-

sisch, besucht Führungen auf Russisch. Lernt Russen kennen! Vergesst alle Klischees, die Deutsche so gerne über Russen haben und trifft die Menschen. Die älteren Leute können oft schlecht Englisch und sind vielleicht erst reserviert, wenn man sich aber kennengelernt hat, sind sie überschwänglich hilfsbereit und herzlich. Die jüngeren können oft gut Englisch und sind gerade in St. Petersburg sehr westlich. Ich hoffe, ihr habt eine so geniale Zeit wie ich in St. Petersburg mit tollen Begegnungen, lehrreichen Erfahrungen und wunderschönen Momenten.

Wenn ihr Fragen habt, schreibt mir gerne eine Mail.



Unser Zimmer. Neben mir, also der Foto-Sicht, steht der Kleiderschrank und daneben der kleine Kühlschrank. Von der Stadt stelle ich keine Bilder mit rein, denn davon gibt es online viele und ihr macht euch lieber selber ein Bild. Aber wenn man sich vorstellen kann, wie die Zimmer ungefähr aussehen, erleichtert das schon mal, finde ich. Unser Nachbarzimmer war allerdings kleiner und quadratisch, wir hatten hier mehr Platz.

Und das Badezimmer, baden würde ich darin allerdings lieber nicht.

